

V C
5089



Qh.





**Chur- und Hochofürstliches
Drittes Kleeblatt /**

**Samt einem Fürstl. Stielligen daran /
Indenen Drey-See-Allen gefunden
und**

**Churf. Durchl. zu Sachsen Herzogeliebten Gemahlin /
Wie auch**

**Deroselben Herzogeliebten Frauen Tochter / der Prin-
cessin zu Dennemarck / und Norwegen / Wittib.
Ingleichen /**

**Seiner Fürstl. Durchl. Herzog Johann Georgens Herz-
ogeliebten Gemahlin.
Allen Dreyen**

Magdalenen Sibyllen /

**An ihres Namens- und Gedächtnis- als Mariae Mag-
dalenen-Tage /**

**An welchem / der am 20. Junii / dieses in stehenden 1647.
Jahrs von Gott bescherete Junge Herr / in der Schloß
Kirchen zu Dresden die Heilige Lauff empfangen /
Und**

Johann Georg

genennet worden ist.

Mit unterthänigster Demut / schuldigster massen verehret

**Durch
Höchstgedachter Churfürstl. Durchl. unterthänigsten Diener
und Pringschmeistern /**

Wolfgang Ferber.

Bedruckt bey Simel Bergens.

Syrach am 47. Cap.

In Namen werde beruf
fen in den Insulen/ und in
den Landen lieb und werth ge
halten.





W ist denn wol ein Band / des hohen Werths / zu finden ?
Mit dem ich heute könt drey Magdalenen binden ?
Nach alten Deutschen / ja / recht Christlichen Gebrauch /
Aus Schuldigkeit wolt ich denselben halten auch /
Die grossen Frauen sind mir zwar zu hoch gewachsen /
Aus Preussen / Dennemarck / und den berühmten Sachsen /
Daß ich Scheu tragen thu (wenn meine Niedrigkeit
Ich in Betrachtung zieh / und ihre Würdigkeit)
Sie zubegrüssen nur mit schuldigst-guten Willen.
Wenn ich die Klugheit het der weisesten Sibyllen /
Die auch Sie selber sind in Werck und in der That:
So würd ich doch mit mir erst müssen gehn zu Rath /
Wie ichs anfahen solt / damit ich recht bestünde /
Und nicht mit Schanden mich eins solchen unterwinde /
Welchs mir gar nicht geziemt / und andern hett gebührt
Von denen besser solchs könt werden angeführt.
Ich laß michs irren nicht szunder fort zufahren /
Und wil mit Grunde mich in diesem fall verwahren /
Daß Untertanen auch und Diener schuldig sind
(Ob gleich rein Einfalt sich bey solchen Leuten find)
Den Grossen in der Welt und hohen Obrigkeiten /
Mit Glücks Wunsch und Sebet / zu all- und jeden Zeiten /
In Untertänigkeit / entgegen gehen solln.
Welchs wir auf diesen Tag nicht unterlassen wolln.
Dieweil derselbig uns ist lieb und auserwehlet /
Den angenehmsten Er / mit recht wird zugezehlet :
Der Landes-Mutter-Tag ist er / und auch zugleich
Der grossen Princessin / aus der Norwegen Reich.

Noch

f
it
e



Noch eine Fürstin kömmt/ und führet mit fug den Tittel/
Lands-Mutterlicher Ehr/ die weil sie ist das Mittel/
Welchs uns Gott zeigt/ dadurch den grossen Sachsen Stam/
Er wil vermehren. Die drey Fürstinnen zusam.
Ein liebs Kleeblätlein uns schön und anmuthig geben.
Kein Weltau und kein Reiff sol solchen wiederstreben.
Dass diesen ihren Tag Sie selbst noch oft begehr/
Wenn es umb sie und uns wird künftig besser sehn.
Dis ist dasselbe Band / welchs ich hab heut gefunden/
Mit dem dis Kleeblat ich will haben angebunden/
In Unterthänigkeit/ aus freudigem Gemüth/
Denn dieser Tag der ist (durch Gottes Bnad und Güt)
Uns wol ein Freuden Tag/ gesetzet auf die Seiten/
Das bleiche Herzenleidt / die blassen Traurigkeiten/
Bey welchen wir zwar noch sind ziemlichen verhasst/
Wann aber Freud und Leyd der Himmel uns verschafft.
Wie wenn bey grosser Hitze ein sanfftes Windlein wehet/
Und uns von Norden her kühl ins Besichte gehet/
So ist anmuthig/ ob uns schon die Hitze drückt.
Also wir werden auch in unsern Leid erquickt/
Indem der treue Gott ein Stielligen bescheeret.
Dem Kleeblad obgemeldt/ und höchst von uns geehret.
Ein junges Heerlein / welchs arffthut der Freuden Pfort/
Dass unser Fröligkeit heut wird gepflantzet fort/
Deweil es durch die Tauff/ von Gott wird auffgenommen/
Ins Buch des Lebens: Und den Auserwehlten Frommen
Ist zugezehlt/ empfiehlt sein wahres Christenthumb
Und weisses Ehren-Kleid/ vor Gott dem höchsten Ruhm.
Solt ich von diesem nun mein recht Bedencken sagen
So wüß ich eines noch dem Leser fürzutragen /
Wie mir dis hohe Werck so wol gefallen thut
Und fellt in Einfalt mir also in meinen Muth:

Wie/

Wie wan die Saat hübsch grün/ zur Frühlings Zeit
auspreuset

Die Freude machen thut/ und Gottes Güte
welfet:

So kömmt gleichfalls die Werck/ mir fein an
muhtig für/

Weil Gottes Seegen ich/ und reiche Gnade spur:

Indem der Rauten-Stam ein neues Zweiglein bringet/

Welchs von der Wurzel her gar jung und zart entspringet/

Und grosse Freud erregt/ zu Dresden nicht allein/

In dem Churfürstenthumb die Freude wird gemein/

Auch denen welche nicht in diesen Landen wohnen:

Vor allen andern zwar den Fürstlichen Personen/

Die dem Churfürsten Stamm verwandt und beygethan/

Sie haben grosse Lust und Wohlgefallen dran/

Und zwar unbillig nicht/ weil sich es lies ansehen/

Wie wann in grosser Dürre/ die Saat nicht viel aufgehen/

Und stecken bleibt/ so ist der Ackeromann bestürzt

Und dencket immerzu er wird / in dem/ verkürtzt/

Wenn aber Gott hernach lest spüren seinen Seegen/

Und giebt zur Fruchtbarkeit/ noch endlich einen Regen/

Daß sich das Feld erquickt/ der Saamen sticht heraus/

Und gehet fein dick auff/ durch alle Furchen naus/

Er grünt und wechst daher/ gantz lieblich hin und wieder/

Und der HausVater geht in Feldern auff und nieder/

Steht solches an mit Lust/ so dencket er das ist gut

Und fasset wiederumb ihn einen frischen Muth.

Ich sage zwar nicht viel/ doch kan ich auch nicht schweigen/

Und durst wol etwas mehr von diesem Dinge zeigen/

Wie/ in vor Jahren her/ wir hetten gern gesehn/

Und haben oft gewünscht/ es solt die Frucht auffgehn/

Die

Anderer
Theil dieser
Gratulation,
wegen des
von G D E
beschernten
Jungen
Herrleins.

tam/

ft.

fort/

m.

Wie/

Die hochgeliebte Frucht von Himmel her bescheret/
 Denselben / unsern / Wunsch hat uns der HERR geweret //
 Wir können sehen nun / was wir so viel und oft /
 Und mit verlangen zwar / gewünschet und gehofft /
 Ein Fürstlich Herrlein welchs uns allen ist willkommen
 Und wird nach Schuldigkeit mit Freuden auffgenommen /
 Mit Hertzens-Lust betracht / als eine schöne Saat /
 Von welcher Früchte man zu hoffen / künfftig / hat.
 Die Chur- und Fürstlichen Großältern sich des freuen /
 Weil sie im Alter sich verjüngern und verneuen /
 (Von Gottes Gnaden her) durch solche liebe Frucht /
 Die durchs Bebeht allein von ihnen ist gesucht /
 Und mit der Princessin der Prinz erfreut auch worden /
 Daß Gott gesegnet Sie / in heiligen Eh-Orden.
 Ihm sey gedanckt dafür / gesaget Lob und Preiß /
 Er segne förderhin noch mehr auff solche weiß /
 Auff daß wir fernerweit so liebe Saat auffgehen /
 Und solcher Pflantzlein mehr / herblühn und wachsen sehen /
 Daß Helden werden draus / den Alten Sachsen gleich /
 Die noch berühmt sind in und aufferhalb dem Reich /
 Wie in geringsten nicht wir hieran zweiffeln wollen /
 Auff dieses mal nicht mehr denn also sagen sollen :
 Gott geb den Prinzen sambt der hohen Princessin /
 Was ihnen beyden wol / zu Leib und Seele dien /
 Und beyden Häusern auch / als Brandenburg und Sachsen /
 Daß mit Bedeyen Sie und allem Glücke wachsen /
 Damit ihr Saamen blüh und trete hoch empor /
 Biß er besitz / mit Macht / der Feinde Thür und Thor.



DDC.

H S L.

Als der dritte Theil dieser Gratulation.

Sey gegrüßet und willkommen
Hochgebohrner liebster
Sohn/

Sey mit Freuden angenommen/
Unsers Hoffens reicher Bohn/
Alle Götter schencken Gaben
Dir so hohen Fürsten-Knaben.

Als dich kaum der milde Himmel/
Hat verehret diesem Rund/
Hören wir ein Lust-Getümmel/
Jauchzen/als aus einem Wund
All ihr Götter schencket Gaben/
Diesem hohen Fürsten-Knaben.

Selbst das Licht der sieben stern/
Ferdinand das Haupt der Welt
Blickt Dich gnädig an von fernen
Aus dem Krieger-Sieges-Zelt/
Und schickt seine grossen Gaben
Dir/ geliebten Fürsten-Knaben.

Siehe wie viel hohe Leute
Sind umb deine Windeln her/
Jener bringt dir Gold zur Beute/
Edle fremde Steine der/
Sie verehren alle Gaben
Dir/ so hohen Fürsten-Knaben.

Wasser-Wald und Feld-Böttlern/
Haben deine Wieg umzirckt/
Was die gelblichten Elbinnen/
Bringen/und was Flora wirckt
Schencken sie zu ihren Gaben
Dir so hohen Fürsten-Knaben.

Was in wilden Wüsteneyen/
Suchet seinen auffenthalt/
Ruft und schreit mit einem schrey-
en/
Daß es drey mal wieder schalt:
Alle Götter schencken Gaben
Unsers hohen Fürsten-Knaben.

Ja der Götter gantzer Hauffen
Ist bey sam in seinem Saal/
Singen/jauchzen/tantzen/lauffen/
Und verehren allzumal/
Ihre allerbesten Gaben
Dir / so hohen Fürsten-Knaben.

Nun sey auch von uns gegrüßet/
Sey umarmet sey geliebt//
Sey gehertzet/ sey geküßet//
Nim/was unsre Demuth giebt/
Diesen Wunsch an stat der Gaben/
Weil wir sonst nichts größers ha-
ben.,

Wachse

DE.

QK No 5089

Wachse: Brüne: Lebe: Baue:
Zierlich / preißlich / Fürstlich /
stet /

Steige: Herrsche: Siege: Braue:
Rühmlich / weislich / mächtig / spät
Alle schöne Fürsten-Saben /
Zieren dich Durchleuchten Knaben.

Wachse zierlich. Brüne preißlich.
Lebe Fürstlich. Baue stet.
Steige rühmlich. Herrsche weislich.
Siege mächtig. Braue spät.
Diese und viel andre Saben /
Wünschet unserm Fürsten-Knaben,
ben.

Sey gegrüßet und willkommen /
Hochgebohrner liebster Sohn /
Sey mit Freuden angenommen /
Unsers Hoffens reicher Lohn /
Alle Götter schencken Saben /
Dir / so hohen Fürsten-Knaben.

Wolfgang Ferber /
Jun.



weisslich.
ne stet.
weilich.
ne spär.
n/
en-Kna

erber/
n.

ULB Halle 3
004 806 352






QH. 40, 20.

Samy
In

Ghurst. Durch

Deroselben H
cessin zu

Seiner Fürstl.

Ma

An ihres Nah

An welchem/d
Jahrs von
Kirchen

Nus unterth
Höchstged

an /

Gemahltn /

r / der Prins
sittib.

gens Herz

en /

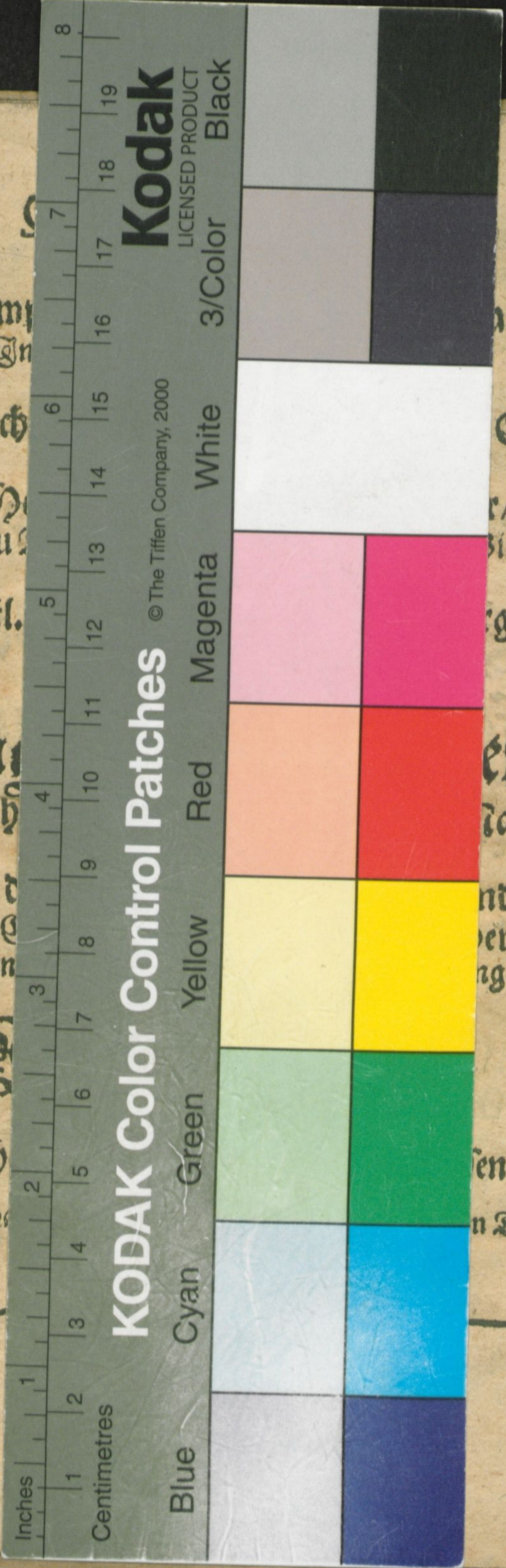
ariae Mag

nden 1647.
er Schloß
ngen /

ten verehret

n Diener

V c
5089



KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

Kodak
LICENSED PRODUCT
3/Color
Black

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

